



Interviews

21. März 2026

Katharina Thoms im Gespräch mit Carsten Schneider, Bundesumweltminister, SPD

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.

Thoms: Diese Woche mit Katharina Thoms und mit dem Bundesminister für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Carsten Schneider ist im Deutschlandfunk-Hauptstadtstudio, herzlich willkommen.

Schneider: Ja, vielen Dank, Frau Thoms.

Thoms: Wir nehmen unser Gespräch am Freitagmittag auf, und Sie kommen aus dem Bundestag gerade. Sie sind seit knapp 28 Jahren für die SPD Abgeordneter für den Thüringer Wahlkreis Erfurt – Weimar – Weimarer Land, und in der Ampelkoalition, da waren Sie Staatsminister und Beauftragter für Ostdeutschland bei Bundeskanzler Olaf Scholz. Sie sind jetzt nicht ganz ein Jahr Bundesumweltminister. Carsten Schneider, wenn Sie Ihre Arbeit der vergangenen Jahre so vergleichen, was ist in Deutschland herausfordernder, Ostbeauftragter zu sein oder erster Klimaschutzbeauftragter in der schwarz-roten Koalition?

Schneider: Ich sage einmal so, ich bin ganz gut vorbereitet jetzt in das Amt des Klimaschutzministers gegangen durch die letzten vier Jahre auch, einfach weil es ein sehr herausforderndes, umkämpftes Thema ist, oft sehr polarisiert wahrgenommen und manchmal auch bewusst missverstanden. Ich komme gerade aus einer Debatte im Bundestag, also beides hat seine Herausforderungen. Ich habe aber auch in der Zeit als Oststaatsminister im Kanzleramt sehr, sehr viel gelernt für die Vorbereitung jetzt. Also die Ukraine-Krise, der Krieg Russlands gegen die Ukraine, die damit einhergehende Energiekrise, der Ausbau auf der einen Seite von LNG-Terminals, auf der anderen Seite von Windkraftanlagen, überragendes öffentliches Interesse, uns unabhängiger zu machen, mit Gasnotlagen umzugehen, andere Effizienzen zu sehen bei Großindustrie, Chemie zum Beispiel, das hat mich die letzten vier Jahre geprägt und bringt mich jetzt neben der Erfahrung, die ich aus der Vorzeit schon als Abgeordneter natürlich in verschiedener Verwendung hatte, ganz gut vorbereitet in das Amt als Umweltminister.

Thoms: Wie schwer ist es, in dieser Bundesregierung Klimaschutz umzusetzen?

Schneider: Ich glaube, es ist immer schwer, weil die Ressortinteressen oftmals dagegensprechen, also von anderen Ressorts, sei es Verteidigung, weil da muss man ja mit Hubschraubern darüber fliegen, und man braucht die Windräder nicht oder das Finanzministerium gerade nicht, die haben mir gut geholfen, oder das Energieministerium, das ja vielleicht Interessen hat in anderen Bereichen. Also es ist nicht leicht, aber die Kollegen gehen kollegial mit mir um, und ich habe ja über die Jahre gelernt, Interessen auszugleichen und Entscheidungen möglichst ausbalanciert auch herbeizuführen. Das dauert manchmal ein bisschen. Wir haben am Mittwoch eine Punktlandung hingelegt für das Klimaschutzprogramm. Und ich glaube nicht, dass viele erwartet hätten, dass wir noch einmal 2.000 neue Windräder bis 2030 bauen, um uns unabhängig zu machen, und dass wir acht Milliarden Euro zusätzlich zur Verfügung stellen, um unsere Wälder umzubauen, um der Industrie zu helfen, effizienter zu wirtschaften, also auch zu heizen und Prozesse zu optimieren. Das ist schon eine Überraschung. Das gelingt eben auch, wenn man hartnäckig an einer Sache arbeitet. Das habe ich versucht.

Thoms: Wir sprechen gleich noch ausführlicher über das Klimaschutzprogramm, aber Sie haben gerade die aktuelle Energiekrise auch schon erwähnt, die Spannungsfelder, die es da gibt in dieser Bundesregierung. Wir debattieren aktuell über hohe Spritpreise. Wir haben die fossilen Abhängigkeiten vor Augen. Und gleichzeitig wird eben ein Spritpreispaket beschlossen. Wann kommen denn die klimafreundlichen Alternativen, Stromsteuersenkung zum Beispiel?

Schneider: Wir haben auf meine Initiative hin ein Programm initiiert zum Kauf von günstigen Elektroautos. Also Sie bekommen über mein Haus bis zu 6.000 Euro Zuschuss. Und es gibt jetzt E-Autos, die sind Neupreis bei 25.000 Euro, manche geben Rabatte, die sind bei 20.000 oder 19.000 Euro. Mit dem Zuschuss sind sie dann bei 14.000 Euro. Billiger geht es nicht, also günstiger geht es nicht. Und das ist ein ganz klares Signal, auch die Kfz-Steuer-Befreiung bis 2035, ganz wichtige Punkte. Und die aktuelle Krise, die ist betonhart für die Menschen natürlich, die jetzt pendeln oder deren Unternehmen auch einen starken Energieteil hat, Logistiker etc. Ich hoffe sehr, dass wir endlich dort auch eine Befriedung der Situation bekommen. Ich hatte gestern Besuch aus der US-amerikanischen Botschaft, wenn ich es so einfließen lassen darf. Die sagten mir dann, wir sollten doch noch ein bisschen mehr LNG-Gas und noch schneller von den USA kaufen oder ein bisschen was in der Verordnung laxer machen. Dann werden die Preise auch nicht so hoch. Ich konnte mir da nicht verkneifen, es könnte sein, dass die aktuelle Preislage etwas mit anderen Dingen zu tun hat, was uns jetzt das Wirtschaftswachstum gefährdet, im Übrigen den Leuten auch extrem Sorgen bereitet und im Übrigen zu einer riesigen Destabilisierung im ganzen Nahen Osten führt.

Thoms: Ihr Elektroautoförderprogramm fördert aber auch Hybridautos. Die sind bekanntermaßen eigentlich fast genauso dreckig, was CO₂-Ausstoß angeht, wie normale Verbrennerautos. Sie würden gerne auch mit der SPD ja immer gerne etwas machen für die Menschen, die arbeiten, die hart arbeiten, wenig Geld verdienen vielleicht auch. Warum kommt das Social Leasing nicht? Das ist ja auch ein Vorschlag aus Ihrer Partei.

Schneider: Ja, ich habe mich jetzt erst einmal im ersten Schritt auf eine schnelle Umsetzung des Autoneukaufprogramms konzentriert. Es hat zwei Aspekte. Das eine ist, die Flotten sauberer zu machen. Das ist der E-Auto-Anteil. Und ja, es hat auch einen ökonomischen Punkt. Das sind die Hybridfahrzeuge. Wenn sie nicht optimal gefahren werden, also nur als Verbrenner gefahren werden, dann fahren sie nur Batterien herum, das ist Quatsch. Sie müssen auch batterieelektrisch gefahren werden, bis zu einer Reichweite von 80 Kilometern, das haben wir da drin. Es gehen alle Stadtfahrten, es ist auch günstiger. Ich glaube, dass viele jetzt das schon laden, denen es jetzt bis dato vielleicht egal war. Und das rollen wir jetzt aus. Ich merke einen starken Anstieg an Nachfrage auch. Ab Mai werden wir die Anträge online schalten können, aber mir war es wichtig, dass die Leute wissen, das Geld steht zur Verfügung. Dafür stehe ich auch, sodass wir keinen Attentismus bekommen, also die Leute jetzt ewig warten müssen, bis sie mit dem Kauf loslegen. Wir haben eh schon Kaufattentismus. Und ein zweiter Punkt, im nächsten Jahr dann, 2027, das habe ich gestern auch mit Kollegen aus dem Bundestag besprochen, gibt es verschiedene Varianten im Rahmen des finanziell Möglichen, ob wir das Kaufprogramm ausweiten, so lassen. Wir haben es ja für drei Jahre jetzt. Ob ich dazu noch zusätzliche Mittel habe, auch vielleicht noch Ergänzungen zu machen. Das kann ich jetzt noch nicht absehen, aber das ist etwas auch im Rahmen auch der Haushaltsaufstellung. Sie wissen, wir haben ein Konsolidierungspaket vor uns für die Jahre bis 2030, und ich habe jetzt schon acht Milliarden extra quasi vorneweg bekommen, wofür ich dem Finanzminister, aber auch der Unionsfraktion dankbar bin, dass das gelungen ist, dem Klimaschutz wirklich die Priorität auch zu geben.

Thoms: Aber das heißt, Social Leasing ist durchaus noch drin, kann noch kommen?

Schneider: Ich fände das super. Das hängt ein bisschen oft an den finanziellen Anpassungen, die wir noch haben. Wir haben das Deutschlandticket abgesichert jetzt mit 63 Euro bis 2030, ganz wichtiger Punkt. Meine Kids die nutzen das zumindest auch ausgiebig. Das ist ein wichtiger Punkt. Und alles andere haben wir jetzt im aktuellen Programm nicht drin, aber ich habe ja auch noch die Mittel des Europäischen Klimasozialplans. Und da sind wir gerade in der Überarbeitung oder Bearbeitung, dass bis 2032 möglichst die höheren CO₂-Preise, die vielleicht kommen könnten, man weiß es noch nicht ganz genau, wie sich die Preise entwickeln nach

2028, eben auch für Menschen mit geringem Einkommen nicht nur kompensiert werden, sondern dass sie eine gute Chance auf Umstieg auch haben für neue Technologien.

Thoms: Sie haben jetzt schon ganz viele Elemente aus dem Klimaschutzprogramm erwähnt, das Sie diese Woche vorgestellt haben. Wer die Medien verfolgt hat, konnte einen sehr, sehr fröhlichen Umweltminister Carsten Schneider erleben. Sie wollen damit zeigen, wie Deutschland die Klimaziele erreichen kann, erst einmal die Klimaziele bis 2030, 65 Prozent weniger CO₂ im Vergleich zu 1990. Allerdings rechnen Sie in diesem Klimaschutzprogramm mit veralteten Zahlen. Warum?

Schneider: Wir haben seit einem Jahr jetzt an diesem Programm gearbeitet. Wir hatten von der Vorgängerregierung, der ich mit angehört habe, eine Lücke bis 2030 von 25 Millionen Tonnen. Und die mussten wir schließen. Das ist schon eine ordentliche Aufgabe. Und ich glaube, viele haben uns und mir das nicht zugetraut, dass das gelingt. Das gelingt jetzt aber, und die Zahlen des Jahres 2025 haben noch einmal einen zusätzlichen Bedarf von fünf Millionen Tonnen nach Schätzung des Umweltbundesamtes für Klimafragen gebracht. Das wird jetzt bis Ende Mai vom Expertenrat begutachtet und quantifiziert. Das konnte ich jetzt nicht noch, das ist zehn Tage alt, quasi mit aufnehmen. Aber dieses Klimaschutzprogramm ist ein atmender Prozess. Wir werden immer auch nachsteuern müssen. Wenn ich jedes Jahr die Jahreszahlen sehe und die Ergebnisse, muss ich agieren. Und ich hoffe sehr, dass es deutlich besser läuft als geplant. Ich glaube, dass wir bei der Elektromobilität ein exponentielles Wachstum sehen werden. Es sind sehr viele attraktive Modelle jetzt auf dem Markt. Die kosten mittlerweile gleich, sind mit Zuschuss auch sogar günstiger als Verbrennungsmotoren. Und ganz ehrlich, sie machen auch viel mehr Spaß zu fahren. Also ich fahre sehr gerne Auto, fahre auch Motorrad, und ich muss Ihnen sagen, mit dem E-Antrieb macht es auch noch mehr Spaß, sodass ich glaube, dass die Leute, die vielleicht jetzt ein bisschen skeptisch waren, jetzt auch nicht aus der ökologischen Ecke kamen, sondern die dachten, das geht gar nicht mit dem E-Auto, jetzt da umsteigen und dass wir deswegen einen Hochlauf haben werden.

Thoms: Sie haben den Expertenrat für Klimafragen schon erwähnt. Das ist ein Gremium, das die Bundesregierung berät und eben auch solche Dinge noch einmal überprüft. Und die haben schon eine Stellungnahme abgegeben auch zum Klimaschutzprogramm. Die haben gesagt, Sie überschätzen sich eigentlich ziemlich, und es wird wahrscheinlich nicht funktionieren, so wie Sie das jetzt angelegt haben plus jetzt eben diese Lücke, die Sie erwähnt haben. Also man muss eigentlich viel mehr CO₂ einsparen, als wovon Sie jetzt ausgehen. Deswegen noch einmal die

Frage: Was heißt bei Ihnen, man muss noch einmal nachsteuern? Wird dieses Klimaschutzprogramm in dieser Legislatur noch einmal überarbeitet?

Schneider: Wenn es nach mir geht nicht, weil das, was ich vorgelegt habe, ist substantiell und real. Wir haben das ja alles von unseren eigenen Fachleuten vom Fraunhofer Institut, ISI und so weiter seit Wochen und Monaten rechnen und belegen lassen. Die erste Einschätzung des ERK, die kann ich jetzt zur Kenntnis nehmen. Wir haben das denen ja immer zur Verfügung gestellt, aber das kann ich auch noch nicht bewerten. Ein paar Sachen sind auch so, wo ich sage, das kaufe ich nicht. Das, was wir jetzt beschlossen haben im Kabinett, das ist ein Regierungsbeschluss, das gilt. Und davon sind viele politische Entscheidungen dahinter, wie zum Beispiel einen deutlichen Ausbau der erneuerbaren Energien, Umbau unseres Waldes auf klimafreundlichen Wald. Das sind langfristige Linien, die angelegt sind, und eben auch mit dem Umstieg in der E-Mobilität. Wir werden über die Frage Gebäudemodernisierungsgesetz in dieser Koalition noch zu reden haben. Ich möchte, dass die Anreize für Menschen oder Eigentümer groß sind, in Wärmepumpen, also in klimafreundliche Technologien zu investieren und sich nicht vom Erdgas oder, noch schlimmer, vom Öl abhängig zu machen. Angesichts der Situation, die wir jetzt in der Welt haben, wäre das paradox. Und ehrlicherweise glaube ich, die Leute werden sich das dreimal überlegen, nachdenken, nachrechnen, dass sie dann die bis zu 70-prozentige sozialgestaffelte Förderung auch wahrnehmen und sich auch klimafreundlich verhalten können. Oftmals, letzter Satz, war das so ein bisschen ein Elitenprogramm. Wenn man es sich leisten konnte, also einen Tesla hinzustellen, und das konnten jetzt nicht die Leute bei mir in Erfurt, also da habe ich weniger gesehen, aber Sie kriegen jetzt eben, nehmen wir von Volkswagen das Auto, das kostet 25.000 Euro, 6.000 Euro runter, dann sind Sie bei 19.000 Euro, ein bisschen Rabatt noch, dann sind Sie bei 17.000 Euro. Das ist ein guter Preis.

Thoms: Sie hören das Interview der Woche im Deutschlandfunk mit Bundesumweltminister Carsten Schneider von der SPD. Herr Schneider, Sie haben das Gebäudemodernisierungsgesetz, von dem es bisher ja nur Eckpunkte gibt, gerade angesprochen. Auch dieses Gesetz wird nachweislich deutlich weniger CO₂ einsparen. Im Gegenteil, es wird ordentlich was draufkommen. Und Sie haben das in Ihrem Klimaschutzprogramm einfach mal außen vor gelassen, damit Sie in Ihrer Rechnung darauf kommen, dass Sie die Klimaziele erreichen können. Wie unseriös ist denn das eigentlich?

Schneider: Das ist sehr seriös, weil wir als Grundlage die Beschlüsse genommen haben, die entweder Gesetzeskraft haben oder die vom Kabinett gebildet wurden. Ein politischer Kompromiss, der in Eckpunkten vorliegt, ist noch nicht quantifizierbar.

Ich kann es wirklich nicht quantifizieren, ob es und wenn ja, wie viel geringere oder mehr Emission dadurch entstünden. Die Koalitionsfraktionen haben auch beschlossen, dass es einen aufwachsenden Faktor von Grüngas als Einspeisung geben soll. All das ist relevant, aber auch der Schutz der Mieter. Und deswegen arbeiten wir jetzt daran im Kabinett. Ich mache das auch gemeinsam mit den Kolleginnen Hubig und Reiche, manchmal gibt es unterschiedliche Interessenslagen. Meine ist, möglichst klimafreundliche, und vor allem aber auch mieter- und eigentümerfreundliche Heizungen zu haben, das heißt, die wenig kostet und nachhaltig etwas bringt. Und das läuft über die Elektrifizierung. Das kann ich ernsthaft noch nicht bewerten. Ich habe auch einen Überschuss. Also ich habe noch ein bisschen Puffer, den man einbringen kann. Und deswegen, das ist der jetzige Stand, auf dem haben wir entschieden. Sollten es große Veränderungen insgesamt geben, das ist wie immer im Leben, dann muss man sich dem auch anpassen und stellen.

Thoms: De facto können aber jetzt Menschen unbegrenzt Gas- und Ölheizungen weiter einbauen. Es gibt kaum noch Vorgaben für erneuerbare Energien, die da mit einfließen zu lassen, wie das ja bisher der Fall war. Die 65-Prozent-Regel fällt weg. Damit eben kommt definitiv mehr CO₂ dazu. Und dieser CO₂-Preis, Sie haben es auch selber schon gesagt, der wird steigen. Was machen Sie für Mieterinnen und Mieter, die am Ende überhaupt gar keine Wahl haben, als die Heizung zu nehmen, die ihr Vermieter ihnen dort einbaut, wenn die weiter mit steigenden Preisen rechnen müssen in den nächsten Jahren?

Schneider: Ja, die Justizministerin Hubig und ich und auch die Bauministerin, wir haben einen klaren Plan, dass die Mieter da geschützt sind, dass eine klimafreundliche und auch kostenfreundliche Alternative eingebaut wird als Alternative zu der bisherigen Heizung. Das diskutieren wir gerade innerhalb der Koalition. Es ist so mitten im Prozess. Es wird noch ein harter Kampf, weil nicht jeder ist für die Position der Mieter. Manche sind mehr für die Eigentümer, ich bin auf der Seite der Mieter und des Klimaschutzes. Deswegen versuchen wir, dieses Gesetz so klug und gut wie möglich zu machen und den Umstieg, das ist ja der entscheidende Faktor. Ich meine, so eine Heizung hast du 20, 25 Jahre mindestens. Und was man den Leuten jetzt schon sagen kann, ist, dass die, wenn ich fossile Brennstoffe nehme, wird es teurer werden. Die CO₂-Bepreisung wird steigen. Und auf der anderen Seite wird durch die Elektrifizierung der Strom auf mittlerer Sicht auch günstiger werden, weil wir nicht mehr von ausländischen Importen abhängig sind, also was Gas und Öl betrifft. Und dann bekommen die Leute noch einen Zuschuss bis zu 70 Prozent, wenn man sehr geringe Einkommen hat. Und das ist echt eine Ansage, und wer jetzt bis drei zählen kann, macht das auch.

Thoms: Aber lassen Sie uns daran teilhaben. Was könnte denn Ihre Idee sein, um Mieterinnen und Mieter zu schützen und Vermietern sozusagen einen Anreiz zu geben, doch keine Gas- oder Ölheizung einzubauen?

Schneider: Wir sind mitten in den Verhandlungen. Das ist noch regierungsinternes Geschäft. Ich kann Ihnen das im Grundsatz sagen, dass für mich die Interessen der Mieter stärker sind als die der Eigentümer. Und wir haben in Deutschland immer schon ein starkes Mietrecht gehabt, das Mieter in ihren Interessen schützt vor Kündigung, aber auch bei Mieterhöhung etc. Und die SPD war da immer ein Garant für sowie auch beim CO₂-Preis. Da haben wir ja auch die hälftige Aufteilung, und das werden wir auch beibehalten. Und das ist der politische Grundsatz, den wir jetzt unter Federführung von Kollegin Hubig dann auch umsetzen wollen. Das wird sicherlich noch sportlich innerhalb der Koalition.

Thoms: Wenn Sie das alles wissen, wie schlecht es eigentlich ist, die Eckpunkte, die da jetzt geplant sind für das Klima, für die Mieterinnen und Mieter, für den Klimaschutz, warum geht die SPD da mit? Warum ist ein Fraktionsvorsitzender Matthias Miersch, ehemaliger Umweltpolitiker, bereit, das alles über Bord zu werfen? Und warum sollten die Menschen eigentlich, denen Klimaschutz wichtig ist, überhaupt noch SPD wählen?

Schneider: Ja, weil wir es garantieren.

Thoms: Was garantieren Sie?

Schneider: Dass wir Deutschland klimafreundlich, nicht nur in der Produktion der Energie, sondern auch, was die Nutzerseite angeht, E-Mobilität, aber auch die Frage des Umbaus unserer Wirtschaft auf nachhaltige Herstellungsweisen und effizientere Produkte, vorantreiben. Ich komme gerade aus dem Bundestag. Also die AfD sagt Atom, und ansonsten gibt es überhaupt keinen Klimawandel. Nein, wir werden 2030 65 Prozent Reduktion erreichen. Und ich muss es ja einmal sagen, das war das letzte Klimaschutzprogramm. Ich war zwar Staatsminister der Regierung, das war das von Robert Habeck. Und das ist vor Gericht gescheitert. Und es ist die Lücke von ihm, die ich jetzt schließen muss, zusätzlich noch. Und ich mache das auch, und es gelingt auch mit der Union. Und dann ist es wie oft im Leben, es ist ein Kompromiss. Ganz oft hat in den letzten Jahren eine sehr belehrende, mit erhobenem Zeigefinger und dann noch so aus den Städten auf das Land guckende Klimapolitik dazu geführt, dass es bei den Leuten zu Reaktanz geführt hat. Simpel gesagt, ich habe sehr viele Anti-Greta, was weiß ich, ich missbillige das alles, Aufkleber und Anhänger etc. an Auspuffen gesehen. Aber es hat polarisiert, provoziert und hat auf der einen Seite die politische Rechte stark gemacht. Das ist auch eine der Ursachen, weshalb Trump in den USA gewählt wurde. Und es hat zu

wenig die soziale Frage mit gedacht. Und schauen Sie, dass ich als Sozialdemokrat darauf achte, Klimaschutz muss sein, weil gerade Leute, die jetzt nicht so viel Kohle haben, die haben eher die schlechteren Wohnungen, die haben keinen Garten. Die wohnen an der Straße. Die Wohnungen sind klein und im Zweifel überhitzt. Die leiden am stärksten. Deswegen ist die Bekämpfung des Klimawandels, das zu verhindern, dass sich die Erde, die Atmosphäre insgesamt weiter erhitzt, zentral. Und wir wollen auf 1,5 Erderwärmung kommen. Wir wären, hätten wir keine Maßnahme getroffen, schon bei 5. Jetzt sind wir bei 3. Es muss weiter runtergehen, deswegen muss Deutschland dabei sein. So, es hat aber auch Wahlen gegeben. Jetzt sind nicht die GRÜNEN und nicht die SPD da als Wahlsieger herausgegangen, eigentlich gar keiner so richtig, sondern es hat jetzt eine Mehrheit zwischen SPD und CDU im Bundestag gegeben. Und die CDU hat für sich festgelegt gehabt vor der Wahl, sie will das abschaffen. Und wir Sozialdemokraten haben jetzt Punkte durchgesetzt, Mindestloohnerhöhungen und andere Punkte. Manches geht nicht zu 100 Prozent. Und jetzt findet sich dieser Punkt in der Union dort mit wieder und ist dann auch mit umgesetzt worden, aber es wird jetzt mehr auf Freiwilligkeit gesetzt. Es gilt die Entscheidung der Leute, aber sie haben eine klare Linie, die sie finanziell einmal für sich berechnen können, höhere Preise bei CO₂, auf der anderen Seite Entlastung. Und sie kriegen die Zuschüsse. Ich finde, in einer demokratisch und offenen Gesellschaft kann man viel mehr Entscheidungsmöglichkeiten eigentlich nicht haben, um zu einer klugen Entscheidung zu kommen.

Thoms: Aber geht letztlich dann Klimaschutz mit der SPD nur, wenn man abschwächt?

Schneider: Wir schichten um. Wir schichten um, wir erhöhen im Energiebereich, also 2.000 Windräder zusätzlich. Und das schreibt sich auch durch auf die Jahre bis 2040, 88 Prozent Reduktion. Im Übrigen ist mir gelungen, dass wir europaweit jetzt ein Klimaschutzgesetz jetzt mit einem Ziel 2040 haben, nämlich 90 Prozent Treibhausgasminderung. Das ist ganz wichtig gewesen, damit der Rest der Welt noch mitmacht. Und deswegen ist es eine Umschichtung, ist es eine Anpassung, aber hart auf Kurs.

Thoms: Aber auch an anderer Stelle, die 2.000 Windräder haben Sie jetzt erwähnt, das ist ein Schub für die Energiewende. Da ist auch die Branche erfreut. An anderer Stelle wird aber in dieser Regierung genau daran wiederum geschraubt. Das Bundeswirtschaftsministerium plant mehrere Gesetzentwürfe, die die Energiewende ausbremsen könnten, unter anderem eben auch den Ausbau der Windenergie mit dem Netzpaket. Manchen Sie das mit?

Schneider: Ich habe mit Katherina Reiche gestern erst eine große Veranstaltung zur Chemie-Agenda gehabt. Da wurden wir das auch gefragt. Es ist bisher in meinem Haus noch kein Referentenentwurf, also so nennt man das, eine erste politische Festlegung, zugestellt worden noch hat es ein politisches Gespräch auf Ministerebene gegeben. Ich weiß nicht, was genau ihre Haltung ist. Ich kann Ihnen aber sagen, was meine ist. Ich will, dass die erneuerbaren Energie, die unsere Freiheits- und Sicherheitsenergien sind, schneller ausgebaut werden als bisher, dass wir so schnell wie möglich die Netze dazu auch ausbauen, um Angebot und da, wo es abgenommen wird, Herstellung und Abnahme, zu verbinden und damit auch günstiger zu machen. Es gibt keine günstigere Energieversorgung als aus Erneuerbaren. Da werden jetzt in Verteilnetze 300 Milliarden, 300 Milliarden in Übertragungsnetze investiert, aber das ist einmalig, und danach haben wir nur noch sehr, sehr geringe Ausfallrisiken. Also wenn wir quasi die Einspeisevergütung haben, weil meistens rechnet sich der Windstrompreis, und, das finde ich, ist gewaltig.

Thoms: Aber bleiben wir noch bei dem Netzpaket. Also wenn ich das heraushöre, heißt es, das, was die Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche da plant, das wird so nicht kommen? Es wird ja inzwischen auch offensiv aus ihrem Ministerium so kommuniziert, dass das geplant ist, Windanlagebauern zum Beispiel die Entscheidung vorzuenthalten in Gebieten, wo das Stromnetz noch nicht so gut ausgebaut ist, wo es ständig Stau gibt, wo abgeregelt werden muss. Wird es nicht kommen?

Schneider: Ich habe eine ganz klare Linie. Das ist, dass wir den Windkraftausbau beschleunigen und ihm keine Steine in den Weg legen. Und in dem Text für die 2.000 Windräder, da haben wir sehr lange und intensiv drüber verhandelt, gibt es einen einordnenden Satz, dass wir netzdienlich die Windräder ausbauen und auch regional verteilt. Also das ist klar, dass wir im Norden und auch im Osten sehr, sehr viele haben, im Süden noch ein bisschen wenig. Und ich finde, wenn der Süden möchte, dass dort auch Windräder zur eigenen Energieversorgung und Sicherheit gebaut werden, dass das auch möglich ist. Und wir haben in Deutschland extrem niedrige Finanzierungskosten. Wir müssen so was immer finanzieren. Keiner macht es ja nun mit 100 Prozent Eigenkapital. Und diese geringen Finanzierungskosten kommen aus der Garantie der Abnahme. Und die ist im Übrigen mittlerweile viel niedriger, liegt zwischen 5 bis 10 Cent, je nachdem, worum es geht und in welchem Gebiet das ist. Und das ist mir die Unabhängigkeit auch wert, und so gehen wir in diese Verhandlung hinein.

Thoms: Und wie gehen Sie in die Verhandlung rein zur EEG-Novelle, was die Solarförderung angeht? Weil das betrifft ja auch direkt letztlich Wählerinnen und Wähler, denen Sie sich dann gegenüberstellen müssen, dass nämlich da die

Einspeisevergütung wegfallen soll, die Förderung von kleinen Solardachanlagen soll wegfallen, heißt es aus dem Wirtschaftsministerium.

Schneider: Ja, wie gesagt, ich berufe mich auf das, was die Ministerin mir sagt. Das hat sie mir noch nicht gesagt. Ich höre, lese das, ich bin dafür, und das ist die Aufstellung so, wie wir uns jetzt für das Ressort auch aufstellen, auch generell die SPD, dass wir Solar stärken, was am effizientesten ist. Es ist immer eine Frage, wie viel Geld setzt man ein, wie viel kriegt man raus, erst Wind an Land, dann kommt Solar auf Flächen, auch viel effizienter als Bioenergie, also wenn Sie Raps oder so etwas anbauen, Faktor 8 bis 10. Und dann kommen Offshore-Windanlagen, die sind halt sehr teuer, auch effizient in der Nord- und Ostsee. Und dann kommen kleinere Solaranlagen. Diese Mitmach-Initiative bringt viele Leute dazu, als Einstieg dann auch weiter zu investieren. Ich finde, das ist sehr gelungen. Ich habe in jedem dieser Gesetzkomitee, außer als Peter Altmaier es reduziert hat in den 2009er bis 2013er Jahren, wo die Delle auch herkommen, immer dem EEG mit zugestimmt. Ich war einer der Ersten, damals noch im Bundestag schon, als wir das eingeführt haben, und ich finde, es ist die Erfolgsgeschichte Deutschlands in den vergangenen Jahrzehnten, auf die wir verdammt stolz sein können und die die Welt in ihrer ökologischen Zusammensetzung weit vorangebracht hat, weil dieses Ausrollen des Marktes für Solarpaneele, das ist in Deutschland passiert, Hermann Scheer, rot-grün damals, und jetzt ist es so, 90 Prozent des Zubaus von Energieanlagen auf der gesamten Welt sind erneuerbar. Und das finde ich, ist etwas, da können die Deutschen durchaus ein bisschen stolz drauf sein.

Thoms: Bundesumweltminister Carsten Schneider im Interview der Woche im Deutschlandfunk, vielen Dank.

Schneider: Ich danke Ihnen, Frau Thoms.